

Positionen

Erkennbar nachhaltiger

Ökonomie und Ökologie müssen
kein Widerspruch sein: Versicherer
stellen um auf klimaneutral

18

Autoschlüssel

Mit dem Smartphone als Türöffner beginnt eine neue Ära

24

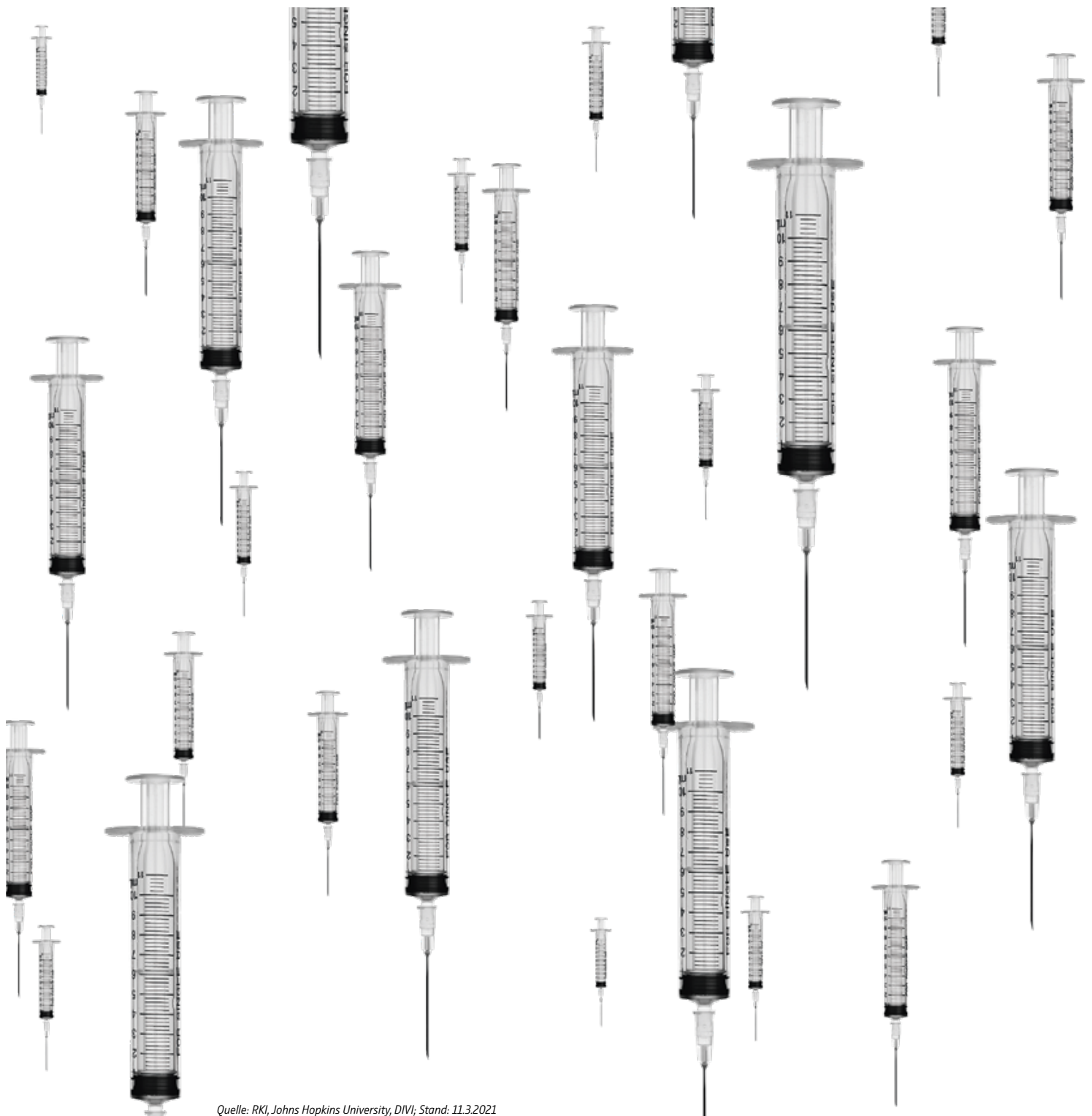
Impfaktion

Vakzine schützen vor Corona, Versicherer schützen die Vakzine

32

Cybersecurity

Mit Hackern ist nicht zu spaßen – auch nicht mit den guten



Quelle: RKI, Johns Hopkins University, DIVI; Stand: 11.3.2021

2759

Patienten

werden in Deutschland wegen einer Corona-Infektion auf der Intensivstation behandelt

2,6

Millionen

Menschen weltweit sind bisher an oder mit dem Sars-CoV2-Virus gestorben. Damit ist die Pandemie schon heute eine der tödlichsten in 100 Jahren. Die spanische, die asiatische und die Hongkong-Grippe kosteten mutmaßlich noch mehr Menschenleben

1,14

Millionen

Corona-Tests pro Woche werden derzeit in Deutschland gemacht

5.756.572

Menschen

haben in Deutschland bereits mindestens eine Impfdosis erhalten

72.810

Todesfälle

sind seit dem Ausbruch der Pandemie in Deutschland auf Covid-19 zurückzuführen

Schutzschirm für den rettenden Piks

Der Kampf gegen Corona erfordert Höchstleistungen von Pharmafirmen, Logistikern und dem Gesundheitswesen. Im Hintergrund sorgen Versicherer dafür, dass die Risiken der größten **Impfkampagne** aller Zeiten gut abgesichert sind.

Ein Blick hinter die Policen

Von wegen nur ein kleiner Piks: Wer sich in Berlin gegen Covid-19 impfen lassen möchte, muss Geduld mitbringen. Es dauert, bis die Pharmazeutisch-technischen Assistenten das Vakzin für die Ärzte aufbereitet haben. Ein kleiner Plausch mit den Helfern ist da eine willkommene Verkürzung der Wartezeit – mit durchaus unterhaltsamen Erkenntnissen.

So erfährt man zum Beispiel, dass sich ein bekannter Schauspieler von seiner Freundin mit Nadel im Oberarm ablichten ließ und den Schnappschuss später auf Instagram postete. Dabei ist das Fotografieren im Impfzentrum streng verboten. Für Unbefugte absolut tabu ist auch der intern „Giftraum“ genannte Ort, an dem der Impfstoff in Spezialkühlschränken aufbewahrt und in einem komplizierten Prozess mit Kochsalzlösung verdünnt in die Spritze aufgezogen wird. Für alles rund um die kostbare Flüssigkeit gilt die höchste Sicherheitsstufe, nichts soll den Erfolg der Impfkampagne gefährden, die die Pandemie beenden und den Menschen ihren Alltag zurückbringen soll.

Die Liste potenzieller Gefahren ist lang. Die aufwendige Infrastruktur von der Produktion über den Transport und die Lagerung bis hin zu den

Impfzentren ist anfällig für Fehler, Hackerangriffe, Diebstahl, Betrug, Unterschlagung, Vandalismus und Erpressung. Hinzu kommen mögliche Schäden durch Unterbrechung der Kühlkette oder Komplikationen beim Impfen selbst. Mehr als 400 Impfzentren müssen die Hersteller in Deutschland beliefern, außerdem die mobilen Impfteams für Krankenhäuser und Pflegeheime, später auch Arztpraxen. Mit Policen für Probanden, Produktion, Logistik, Ärzte und Impflinge leisten die deutschen Versicherer einen wichtigen Beitrag, dass die Risiken beherrschbar bleiben. Und das lebenswichtige Projekt gelingt.

Die üblichen Policen reichen bei Impfstoffen oft nicht aus

Kritisch sind unter anderem Transport und Zwischenlagerung, da Impfstoffchargen verloren gehen oder beschädigt werden können. Hier sichert etwa die R+V über ihren Spezialversicherer Kravag die mit der Beförderung beziehungsweise Logistik beauftragten Frachtführer oder Spediteure über eine Verkehrshaftungsversicherung ab. Das Transportrisiko der Impfstoffhersteller übernehme die Warentransportversicherung, sagt Torben Siegmund, Abteilungsleiter Transport bei der R+V. „Voraussetzung für den Schutz ist eine

durchgehende Kühllogistik, aber auch eine Sicherung des Transports.“ Speziell beim Versand der stark nachgefragten medizinischen Artikel wie Schutzmasken oder Desinfektionsmittel rechnet Siegmund mit einem erhöhten Risiko von Unterschlagung und Betrug.

Peter Kollatz, Geschäftsführer des Versicherungsmaklers Schunck Group, weist darauf hin, dass Transport und Lagerung von Rohmaterialien zur Produktion von Impfstoffen sowie der Versand der fertigen Vakzine in der Regel nicht über die üblichen Policen gedeckt sind. Er bietet seinen Kunden daher Individualvereinbarungen und Zusatzdeckungen an, die alle Transporte von der Produktionsstätte in die Verteilzentren und von dort zu den Impfzentren und Krankenhäusern beinhalten, ebenso innerbetriebliche Transporte. Für Kassenärztliche Vereinigungen oder Ärztekammern hat Schunck Policen im Angebot, die Haftpflicht- und Unfallrisiken des medizinischen Personals in den Impfzentren abdecken, aber auch Sachschäden an Gebäuden, Zelten, Containern oder der Elektronik.

Die Angriffe auf ein Impfzentrum in Rostock oder Ausschreitungen in den benachbarten Niederlanden zeigen, welche Gefahren bestehen. Impfr Transporte in Deutschland werden des- ➔

halb von der Polizei begleitet. „Vor Ort arbeiten wir nach dem Zwiebelprinzip: Vor dem Zentrum ist die Polizei zuständig, am Eingang stehen private Wachdienste. Und auch innen haben wir Ordnungskräfte“, sagt Albrecht Broemme, der den Aufbau der Berliner Impfzentren koordiniert (siehe Interview Seite 27).

Für Verunsicherung sorgte zeitweilig die Frage, ob niedergelassene Ärzte, die vorübergehend in Impfzentren aushelfen, über ihre Berufshaftpflicht gegen mögliche Fehler versichert sind, etwa weil sie einen Patienten beim Einstich verletzen oder ein Vakzin verabreichen, das nicht ausreichend gekühlt ist. Anfang Dezember 2020 bestätigte daher unter anderem die HDI Versicherung, dass für alle Ärzte, die bei ihr eine Berufshaftpflicht abgeschlossen haben, Impfungen gegen das Coronavirus inbegriffen seien – unabhängig vom vereinbarten Versicherungsumfang. Dies gelte auch für noch nicht beim HDI versicherte Ärzte, die sich in den Zentren engagieren wollten, sowie für Ärzte mit einer HDI-Ruhestandsversicherung, so ein Sprecher.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) rät Ärzten im Ruhestand, die bei der Impfkampagne helfen wollen, ihre individuelle Situation zuvor mit ihrem Haftpflichtversicherer zu besprechen. „Werden Ruheständler als Impfpärzte ‚angeworben‘, kann diese Tätigkeit über den Versicherungsschutz ‚gelegentli-

cher ärztlicher Tätigkeit‘ hinausgehen“, so der GDV.

Die Ergo Group werde auch impfenden Zahnärzten den Schutz durch die Berufshaftpflicht bestätigen, sofern diese zum Impfen ermächtigt würden, sagt Wolfgang Neuhaus, Bereichsleiter Haftpflicht Individualgeschäft. Bei Ergo haftpflichtversicherte Apotheker seien für pharmazeutische Leistungen in den Zentren ebenso versichert. Seit Dezember bietet Ergo zudem auch den Betreibern von Impfzentren Versicherungsschutz, entweder im Rahmen bestehender Betriebshaftpflichtversicherungen oder neu hinzukommender Deckungen. Betreiber sind zum Beispiel die Städte zusammen mit den regionalen Kassenärztlichen Vereinigungen sowie Hilfsorganisationen.

Nicht alle Risiken kann die Assekuranz allein schultern

Impfzentren bietet Ergo an, die dort tätigen Ärzte vollumfänglich oder subsidiär mitzuversichern. Ärzte mit einer Berufshaftpflicht bei der Ergo sind auch bei der Arbeit im Impfzentrum oder in mobilen Teams versichert.

Dass neue Sachverhalte immer wieder auch neue Fragen zum Versicherungsschutz aufwerfen, zeigt das Beispiel der Antigen-Schnelltests, die seit Ende 2020 auch Apotheken durchführen dürfen. Mitte Januar entschied etwa die R+V, Apotheker bei dieser Leistung zur Unterbrechung der Coro-

na-Infektionsketten zu unterstützen, indem sie auf einen Beitragszuschlag in der Betriebshaftpflicht verzichtete.

Doch nicht alle Risiken kann die Branche allein schultern. „Die Impfstoffhersteller haben auf eine Beteiligung der Staaten an möglichen Haftungsansprüchen gedrungen, weil die Versicherer nicht das Risiko womöglich erst in Jahren auftretender Nebenwirkungen tragen können oder wollen“, sagte Torsten Leue, CEO der drittgrößten deutschen Versicherungsgruppe Talanx, der „WirtschaftsWoche“. Die Staaten übernahmen daher aufgrund fehlender Erfahrungswerte dieses Risiko, weil es privatwirtschaftlich nicht kalkulierbar sei. Talanx beteilige sich, „indem wir leichter kalkulierbaren Versicherungsschutz zum Beispiel für Produktionsfehler beim Impfstoff anbieten“. Schon vor dem Start der Impfkampagne versicherte der zu Talanx gehörende Industrieversicherer HDI Global mehrere klinische Tests, in denen die Impfstoffe auf ihre Wirksamkeit und Verträglichkeit geprüft wurden.

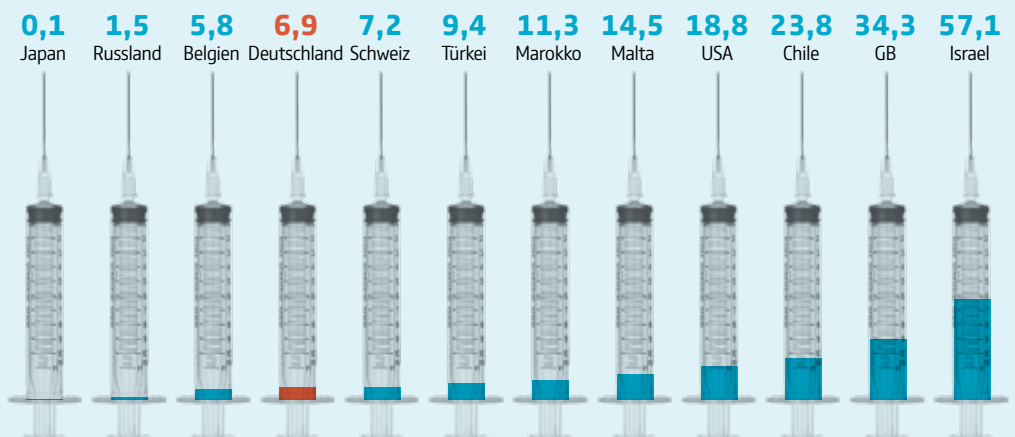
Die Weltgesundheitsorganisation erwartet, dass 60 bis 70 Prozent der Bevölkerung einen Impfschutz benötigen, bis die Herdenimmunität erreicht ist. Welchen Einfluss die aktuellen Virusmutationen auf den Impfschutz haben, ist aber noch nicht geklärt. Die Impfkampagne wird die Menschen also wohl noch lange beschäftigen. Und die Versicherungen ebenso. ↻

Impfweltmeister ist Israel

Kaum eine andere Regierung hat die Impfkampagne gegen Covid-19 so konsequent durchgezogen wie die in Jerusalem. Über die Hälfte der Bevölkerung hat dort bereits mindestens eine Dosis erhalten. Deutschland kämpft wie viele andere Länder mit Schwierigkeiten. Angaben in Prozent

Quelle: Our World in Data, ausgewählte Staaten; Stand: 12.3.2021

Positionen #2_2021





TEXT: ELI HAMACHER
FOTOS: DOMINIK BUTZMANN

SCHÜTZEN 26 | 27

»Wir müssen stärker fürs Impfen werben«

Berlins Ex-Feuerwehrchef **Albrecht Broemme** hat einen der anspruchsvollsten Jobs des Landes: Er organisiert den Aufbau der Corona-Impfzentren in der Hauptstadt. Ein Gespräch über die schwierige Balance zwischen Sicherheit und Schnelligkeit

Albrecht Broemme schnappt sich einen Keks. „Bei Stress habe ich Hunger“, sagt der frühere Berliner Feuerwehrchef und THW-Präsident. Aus einem kleinen Büro in der Friedrichstraße steuert der Elektroingenieur den Aufbau der Corona-Impfzentren in der Hauptstadt. Meist jedoch ist der 67-Jährige unterwegs. In fünf Bezirken ist die größte Impfkation aller Zeiten bereits angelaufen, erst wenn alle sechs Zentren reibungslos laufen, ist sein Job erledigt. Bis Ende April habe er noch stramm zu tun, glaubt der Projektleiter.

Herr Broemme, wie plant man eigentlich ein Impfzentrum?

Albrecht Broemme: Ich habe mit Legosteinen und Legomännchen ein Modell gebaut und so lange herumprobiert, bis ich dachte: Jetzt passt es! Ein auf Krankenhäuser spezialisiertes Architekturbüro hat die Pläne dann anschließend umgesetzt. Die Legoblaupause kursoriert inzwischen in ganz Europa. Binnen drei Wochen haben wir im Dezember 2020 sechs über die Stadt verteilte Impfzentren mit insgesamt 506 Impfkabinen und 506 Registrierkabinen eingerichtet.

Jetzt haben Sie zwar eine Autobahn, aber kaum Autos...

AB: Ja, wir haben noch immer zu wenig Impfstoff, aber ich bin eigentlich ganz froh, dass wir die Zentren sukzessive eröffnen konnten statt alle auf einmal. Die Logistik ist in jeder Hinsicht extrem anspruchsvoll.

Was ist die größte Herausforderung?

AB: Höchste Sicherheit und zügige Abläufe gleichzeitig zu gewährleisten. Impflinge, Ärzte und Helfer müssen die AHA-Regeln einhalten – also Abstand, Hygiene und Alltagsmaske. Es soll sich ja niemand mit Corona ➔



SCHÜTZEN

anstecken. Gleichzeitig müssen die Wege von der Eingangskontrolle zur Anmeldung und zur Impfkabine kurz sein, weil die Termine im Fünf-Minuten-Takt vergeben werden. Der ganze Prozess inklusive der empfohlenen 30-minütigen Beobachtung soll nicht länger als eine Stunde dauern.

Was ist mit der Transportlogistik?

AB: Wir brauchten ein exzellentes Verkehrskonzept mit Taxi-Shuttles für die älteren Menschen und Zubringerbusse von den U- und S-Bahnen. Wenn alles läuft, können wir in den sechs Impfzentren insgesamt 20.000 Menschen pro Tag impfen. In den ersten drei Monaten wollten wir eigentlich 450.000 immunisieren, wegen des Impfstoffmangels schaffen wir aber leider nur knapp die Hälfte.

Bei fast 3,8 Millionen Berlinern brauchen die Impfwilligen einen langen Atem...

AB: Seit 27. Dezember sind ja auch die 60 mobilen Impfteams in den Alten- und Pflegeheimen unterwegs. So will es die Priorisierung in der Impfverordnung – und das dauert. Und noch ist



»Mich interessiert weniger, wer angeblich was falsch gemacht hat. Ich konzentriere mich darauf, wie wir zügig die Herdenimmunität erreichen«

Albrecht Broemme

das Vakzin leider knapp. Mich interessiert aber weniger, wer was angeblich falsch gemacht hat. Ich konzentriere mich darauf, wie wir zügig die Herdenimmunität erreichen, also etwa zwei Drittel der Bevölkerung impfen. Diesen Wettbewerb unter den Bundesländern würde ich gern gewinnen.

Tauschen Sie sich mit Ihren Kollegen in anderen Bundesländern aus?

AB: Nein, dafür ist leider keine Zeit. Das Prinzip ist aber überall ähnlich. Viele Fachleute haben sich in Berlin über den Bau des Corona-Behandlungszentrums informiert. Jedes Bundesland muss dann selbst entscheiden, welchen Weg es gehen will. Hamburg zum Beispiel hat in den Messehallen nur ein einziges Impfzentrum für gut 1,8 Millionen Einwohner eingerichtet. Ob es klug ist, gerade ältere Leute durch die ganze Stadt fahren zu lassen, weiß ich nicht. Berlin hat mehrere Zentren überwiegend gut erreichbar um den S-Bahn-Ring verteilt.

Berlins erstes Impfzentrum öffnete Ende 2020. Was hat man seither gelernt?



AB: Die größten Sorgen bereiten uns die Mutationen. Ein Ausbruch der Pandemie in einem der Impfzentren, wäre der GAU. Wir müssen deshalb stärker vorbeugen. Nach den Pharmazeutisch-technischen Assistenten testen sich jetzt auch die Ärzte und das Betriebspersonal täglich. Da helfen auch die Selbsttests.

Wie könnte man beim Impfen mit Augenmaß Tempo machen?

AB: Wir müssen stärker für das Impfen werben. Außerdem erwarte ich, dass die Liefermengen steigen und die teils sehr hohen Verarbeitungsanforderungen bei den Vakzinen sin-

ken. Demnächst kann deshalb auch in Arztpraxen geimpft werden. Im zweiten Quartal werden wir hoffentlich so viel Impfstoff haben, dass die Logistik Mühe haben wird, Schritt zu halten.

Wie stellen Sie sicher, dass Sie Herr der Lage bleiben und kein neuer Engpass oder weitere Verzögerungen drohen?

AB: In den großen Impfzentren haben wir die Flächen, auf denen die Spritzen aufbereitet werden, verdoppelt. Außerdem werden wir die Dienstzeiten in den Zentren um 50 Prozent erhöhen.

Der Impfstoff von Biontech muss bei minus 75 Grad gekühlt werden.

Wie stellen Sie die Kühlkette sicher?

AB: Die Ware wird in Kühltransportern beziehungsweise Trockeneisboxen mit Temperatursensoren vom Werk in Belgien nach Deutschland gebracht und dann in ein Speziallager in Berlin. Dort wird der Tagesbedarf kontrolliert aufgetaut, bevor man ihn in die Impfzentren bringt, wo er in einem Kühlschrank lagert. Würde die Temperatur überschritten, müsste man den Stoff aussondern. ➔

Corona-Krisenmanager:

Nach dem Bau einer Notfallklinik für Covid-19-Patienten (links) übernahm Albrecht Broemme die Projektleitung der Berliner Impfzentren. Die sichere Lagerung der wertvollen Fläschchen ist Teil seines Jobs

DER SCHUTZPATRON

Zeit ist ein knappes Gut für [Albrecht Broemme](#). Dabei ist der 67-Jährige eigentlich schon seit einem Jahr in Pension. Seit ihn die Berliner Gesundheits-senatorin jedoch im März 2020 anrief, ist es aus mit der Ruhe. Zunächst verwandelte er in nur vier Wochen eine Messehalle in ein Corona-Behandlungszentrum, anschließend plante und baute er die sechs Impfzentren der Hauptstadt. Erfahrung mit kritischer Infrastruktur hat der gebürtige Hesse zur Genüge: Von 1992 bis 2006 war er Chef der Berliner Feuerwehr, danach leitete er 13 Jahre das Technische Hilfswerk (THW).



SCHÜTZEN

Sorgen bereitet aktuell das Vakzin von AstraZeneca. Es heißt, viele Impfinge nähmen ihre Termine nicht wahr, weil sie dem Impfstoff nicht vertrauen.

AB: Wir haben in Berlin eine sehr hohe Impfbereitschaft. Nur etwa zwei bis drei Prozent kommen nicht, ohne abzusagen, weil sie zum Beispiel kurzfristig erkranken. Je nach Verfügbarkeit des AstraZeneca-Impfstoffs müssen zügig die nächsten Impfgruppen zugelassen werden.

Es gibt vermehrt Berichte über Impfmissbrauch. Drängeln sich Menschen vor, die noch gar nicht an der Reihe sind?

AB: Es ist ein Trugschluss, dass abends immer noch zahlreiche Impfungen übrig sind. Und wenn etwas übrig bleibt, gibt es klare Regeln. Dann werden zum Beispiel vor Ort Mitarbeiter der Impfzentren, der Feuerwehr oder Polizisten geimpft. In Berlin gibt es keinen Missbrauch in großem Stil.

Das Vakzin ist eine kostbare Ware.

Wie werden der Transport und die Impfzentren gesichert?

AB: Den Transport überwacht die Polizei. Das Übelste wäre, wenn Erpresser einen Karton gegen Plagiate austauschen würden. In Deutschland ist das noch nicht vorgekommen, aber Interpol warnt schon davor. Vor Ort arbeiten wir nach dem Zwiebelprinzip: Vor dem Zentrum ist die Berliner Polizei zuständig, am Eingang stehen private Wachdienste. Und auch innen haben wir Ordnungskräfte.

Wie genau läuft der Impfprozess ab?

AB: Aktuell bekommen wir jeden Abend bis zu 400 Fläschchen in – wie ich sie nenne – Pizzakartons geliefert. Diese lagern wir in einem temperatur-

überwachten Arzneimittelkühlschrank. Zur Sicherheit gibt es immer zwei davon. Speziell geschulte Pharmazeutisch-technische Assistenten verdünnen den Impfstoff mit Kochsalzlösung und ziehen ihn auf sechs Spritzen auf. Die Spritzen müssen dann 15 Minuten per Hand hin und her bewegt werden. Ich würde irre werden bei dieser Fummelarbeit. Sobald die Fläschchen angestochen wurden, läuft die Uhr. Man hat maximal 60 Minuten Zeit, um sie zu verimpfen, davon gehen 15 Minuten allein für die Vorbereitung drauf.

Es heißt, manche Ampullen landeten im Müll.

AB: Ja, das stimmt. Der Arzt muss die auf der Verpackung notierte Uhrzeit kontrollieren. Wird die Zeit überschritten, ist die Spritze unbrauchbar. Das kommt selten vor, aber es wurden auch schon mal vorbereitete Spritzen im Regal liegen gelassen.

Haben Sie in den Berliner Impfzentren schon Nebenwirkungen registriert?

AB: Eine heftige Impfreaktion gab es bisher noch nicht. Ich bin auch schon

Berliner Institution:

Nach der Wende führte Albrecht Broemme die Feuerwehren im Ost- und Westteil der Hauptstadt zusammen, bis Ende 2019 leitete er das technische Hilfswerk. Als Projektleiter der Berliner Impfkampagne ist er nicht nur als Planer, sondern auch als Erklärer gefragt



geimpft und habe nichts gespürt. Da bekommt höchstens mal jemand einen halben Herzinfarkt vor lauter Aufregung.

Welche Bedrohung geht von radikalen Impfgegnern aus?

AB: Wenn etwas passieren sollte, etwa ein Brandanschlag oder Vandalismus, haftet die Stadt. Es gibt keine Versicherung für die Impfzentren in Berlin.

Sollte es eine Impfpflicht geben?

AB: Nein, und auch keine Sonderrechte für Geimpfte und keine Nachteile für Nicht-Geimpfte. Ich rechne aber fest damit, dass etwa Hotels oder Veranstalter künftig die Vorlage des Impfausweises fordern werden. In Israel beispielsweise werden Geimpfte schon jetzt bevorzugt.

Seit Ausbruch der Pandemie gibt es hierzulande gefühlt 83 Millionen

Virologen. Was stört Sie am meisten?

AB: Am meisten nervt mich, dass wir trotz der globalen Vernetzung nicht vom Ausland lernen. Ein Blick nach China oder nach Israel hätte gereicht, um klar zu sehen, dass eine zwei-



»Bei Brand oder Hochwasser spart ein Euro für die Prävention acht bis zehn Euro im Schadenfall. Jeder in die Pandemievorsorge investierte Euro hätte vermutlich 100.000 Euro Kosten gespart«

Albrecht Broemme

te schlimme Welle kommen wird. In Deutschland haben aber selbst viele Fachleute schon im Sommer geglaubt, die Pandemie sei beendet.

Sind Sie persönlich vor Schadensersatzforderungen geschützt?

AB: Ich habe mir eine Haftungsfreistellung ausbedungen. Das zu verhandeln hat länger gedauert als der Bau des Corona-Behandlungszentrums.

Die Kanzlerin hat auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle den Satz geprägt:

„Wir schaffen das.“ Wie ist es jetzt in der Pandemie? Schaffen wir das?

AB: Ja, wir schaffen das. Doch der Preis wird hoch sein, vor allem die Zahl der Toten. Ich bin gespannt, ob man Lehren aus der Krise ziehen wird oder ob sich alle nur auf die Schulter klopfen, wie toll sie die Pandemie gemeistert haben. Im Katastrophenschutz, etwa bei Brand oder Hochwasser, spart ein Euro für die Prävention acht bis zehn Euro im Schadenfall. Jeder in die Pandemievorsorge investierte Euro hätte vermutlich 100.000 Euro bei den Kosten gespart. ↩

